

Tangente Eschen: Bilder der Schweizerin Rita Ernst

Die Kunst, Muster zu verfremden

FL. «Konstruktive Pattern» – schöpferische Muster – nennt Rita Ernst, eine junge Schweizer Künstlerin, 1956 in Windisch AG geboren, ihre schablonenhaften Bilderfolgen, die bis kommenden Sonntag im Kulturzentrum «Tangente» in Eschen zu besichtigen sind.

Die junge Aargauerin hat die Kunstgewerbeschule in Basel besucht. 1979 erhielt sie das Eidgenössische Stipendium für angewandte Kunst, 1981 ein Werkjahr des Kantons Aargau. Dies ist ihre erste Einzelausstellung.

Die Tangente zeigt Acrylbilder zum Thema «Waagrecht-Senkrecht». Was steckt dahinter? Rita Ernst geht von einer vorgegebenen Form, meist einem Quadrat aus. Bildgrösse: strebt gegen das Metermass; Aufteilung: in lauter kleine Quadrate, jedes mit einem bestimmten Grundmuster. Soweit die Serie. Jetzt bringt die Künstlerin minuskelhafte, im einzelnen kaum bemerkbare, auf die ganze Fläche gesehen jedoch entzifferbare und lesbare Änderungen an, in Form, Farbe und Komposition. Eine Bilderfolge entsteht, in der Bewegung sichtbar wird.

Diese Art Kunst braucht das intensive Sehen. Sie erreicht einen hohen

Grad von Abstraktheit, weil sie auf eine systematische Stimulation des Auges abzielt. Nicht das Kunstwerk selbst ist die Hauptsache, sondern seine Breitenwirkung auf den Betrachter. Das ist «Optische Kunst». Sie ist aggressiv und irritierend zugleich, weil es nicht gelingt, sie für längere Zeit, oder überhaupt, zu stabilisieren, auch dann nicht, wenn man versucht, von einem Detail zum anderen zu schreiten und den Zusammenhang zu analysieren.

Die vielen visuellen Effekte – Simultaneität der Farben, im Bild, scheinbare Bewegungen, Spiegelungen, Endlosigkeit der Muster und Überborden der Linien – schaffen ein Illusionserlebnis, das die Trägheit des menschlichen Auges ausnutzt.

Wo liegt die Aussage dieser Bilder? Sie sind nicht Selbstzweck, sondern eine Möglichkeit, sich in einen bestimmten Aspekt der Realität zu orientieren – Ausdruck des Konformismus, der Gleichmacherei, des ewigen Strebens, des Lebens als Puzzlespiel.

Nächstens in der Tangente: Freitag, 10. Juli 1981, 20.15 Uhr: Jazzkonzert mit dem Christian-Baader-Quartett.